

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

8. Jahrgang.

Mittwoch, den 26. Juli 1848.

No. 33.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint Mittwoch und Sonnabends eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr., für welchen dieselbe von der Redaction in Wilsdruf, den Agenturen in Tharand, Rossen, und Siebenlehn, sowie der Buchdruckerei von C. E. Alinicht und Sohn in Meissen bezogen werden kann. Auch nehmen dieselben Bekanntmachungen aller Art zur Beförderung an.
Die Redaction.

General-Ordre

an sämtliche Communalgarden-Commandos.

Nachdem in Folge stattgefundener Vernehmung Seiten des Königl. Ministeriums des Innern mit dem des Krieges, letzteres sich dahin ausgesprochen hat, daß künftig Communalgardisten das früher während ihrer Militärdienstzeit erhaltene Dienstzeichen forttragen können, so sind sämtliche Communalgarden-Commandos dahin anzuweisen, längstens bis mit 15. künftigen Monats, insofern sich Mannschaften dazu melden, Anzeige darüber, unter Beifügung der Militairabschiede derjenigen Communalgardisten anher einzureichen, welche um Rückgabe der von ihnen früher besessenen Militair-Dienstzeichen nachsuchen.

Die Ordre ist in den Abtheilungen der Communalgarden bekannt zu machen.

Dresden, den 15. Juli 1848.

Königl. General-Commando der Communalgarden.
v. Mandelsloh.

Kurze politische Umschau.

Die sächsischen Kammerkognitionen schreiten nun bald ihrem Ende zu. Nachdem das Einkammersystem von der Mehrheit der 2. Kammer verworfen worden ist, so wird die Kammer, sobald das Wahlgesetz, welches vor der Abstimmung von dem Ministerio zurückgezogen worden ist und das die Minister von Neuem der Kammer in veränderter Gestalt vorlegen werden, es zu berathen haben und dann aus einander gehen. Die Reaction wird die äußersten Anstrengungen machen, ein freisinniges Wahlgesetz zu hintertreiben und insofern wird es noch heiße Kämpfe geben, Kämpfe, von denen wir nur wünschen wollen, daß sie sich nicht außer der Kammer fortsetzen mögen, indem außer den Reactionairen alle Parteien einverstanden sind, das Ministerium um jeden Preis bei der Vorlage eines freisinnigen Wahlgesetzes zu halten und zu stützen.

In Preußen wird frisch darauf hingearbeitet, die Kirche von dem Staat zu trennen und sie in jeder Weise selbstständig zu machen. Bei der Ordination sollen die evangelischen Geistlichen nicht mehr auf die symbolischen Bücher, sondern allein auf die heilige Schrift verpflichtet werden. — Am Hofe zu Sanssouci wurde der Geburtstag des Kaisers von Rußland mit großer Pracht gefeiert. Der russische Gesandte und einige russische Offiziere waren zur Tafel geladen. Der König und die Prinzen erschienen in russischer Uniform. Der König brachte die Gesundheit des Kaisers aus und das Musikcorps des ersten Garderegiments spielte die russische Nationalhymne. Den ganzen Tag über wehte ein scharfer Ostwind. — Aus Schlesien

wird gemeldet, daß in den Kreisen Liegnitz und Breslau die „Reaction“ als ein Bund mit äußeren Zeichen auftritt. Königliche Stall- und Gestüt-Bediente, Gutbesitzer, Beamte u. s. w. tragen ein kleines Landwehrkreuz am Hute. In Liegnitz steht diese Partei in offenem Bruche mit den Bürgern. Sämmtliche Bürger, die dort zur Miethen wohnen, haben zur Strafe ihre Quartiere gekündigt.

Der päpstliche Gesandte (Nuntius) in Wien hat seine Pässe erhalten und der Riß zwischen Oesterreich und dem Papste ist folglich offen erklärt. — Eine Prager Nachricht meldet, daß in dortiger Gegend stark recrutirt wird und alle Studenten, welche sich am Barrikadenbau betheiligten, zum Militair abgeführt werden. Klingt das nicht, als ob der Heerdienst in Oesterreich eine Art Criminalstrafe wäre!? — Der Zustand in Böhmen ist noch immer der Art, daß ein Einschreiten deutscher Bundestruppen nöthig werden könnte. — Die reichen ungarischen Erzbischöfe und Bischöfe haben dem Erzherzog Palatin die Erklärung abgegeben, daß sie die Renten, welche ihre Güter abwerfen, zur Verbesserung der Pfarrbesoldungen sämmtlich ablassen und sich mit ihrem übrigen Gehalte begnügen wollten.

Unser deutscher Luther hat nun auch einen Plag in der bayrischen Walthalla gefunden. Seine Büste, ein Werk des Bildhauers Rietschel in Dresden, ist zwischen Hans Holbein und Copernikus aufgestellt worden.

Der Reichsverweser ist nach Wien zurückgekehrt, um dort den Landtag zu eröffnen. Nach seiner Rückkehr wird er das Reichsministerium vervollständigen.